



Konzeption des Nürnberger Kinderhaus KuK e.V.

(Juli 2021)

Inhalt

1 Träger	2
1.1 Das KuK Kinderhaus	2
2 Die KuK-Familie	3
2.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	3
2.2 Gemeinschaft mit anderen Eltern	3
3 Das ganzheitliche Lernen von Kindern und die pädagogische Arbeit / Methoden und Ziele	4
3.1 Freies Spiel	5
3.2 Teiloffenes Konzept.....	6
3.3 Partizipation.....	7
3.4 Singen und Musizieren.....	8
3.5 Umwelt, Naturerfahrungen und Nachhaltigkeit.....	8
4 Kooperationspartner	9
5 Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung	10
6 Ressourcen.....	10

1 Träger

Der KuK e.V. ist eine Elterninitiative und ein eingetragener gemeinnütziger Verein, bei dem alle Eltern eingetragene Vereinsmitglieder sind. Die Einrichtung ist konfessionslos und pflegt einen offenen und wertfreien Umgang mit allen Kulturen und Religionen.

Elterninitiativen gehen auf die 1968er Bewegung zurück. Damals schlossen sich Eltern zusammen, die Alternativen zu den damals verbreiteten autoritären pädagogischen Konzepten suchten. Elterninitiativen sind selbstverwaltet. Das gibt den Eltern Einflussmöglichkeiten, fordert jedoch auch ihr Engagement und die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme.

Der KuK e.V. verfügt über langjährige Erfahrungen. Die Krabbelstube des KuKs wurde 1985 gegründet. Der Kinderladen folgte 1988 und hatte Räumlichkeiten in der Roritzerstraße im Stadtteil St. Johannis. Zwischen 2007 und 2020 gab es eine Hortgruppe. Mit dem Umzug 2021 liegt der KuK e.V. im westlichen Teil des Nürnberger Stadtteils St. Johannis, angrenzend zum Stadtteil Wetzendorf in einem eigens gebauten Haus, umgeben von einem großen und erlebnisreichen Garten.

Die Einrichtung ist als freier Träger der Jugendhilfe vom Jugendamt der Stadt Nürnberg anerkannt. Diese relative Unabhängigkeit erlaubt uns im Rahmen unserer Kompetenzen ideelle und organisatorische Entscheidungsfreiheit. Zur Erfüllung des durch §8a SGB VIII geregelten Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung besteht eine Vereinbarung zwischen dem Kinderhaus KuK e.V. als Träger und dem Jugendamt der Stadt Nürnberg. Unser Dachverband ist die SOKE (Selbstorganisierte Kindertageseinrichtungen e.V.).

1.1 Das KuK Kinderhaus

Unser Kinderhaus verfügt über 74 Plätze für Kinder von 6 Monaten - 6 Jahren. Im Erdgeschoss befinden sich zwei Krabbelstubengruppen à 12 Kinder, im ersten Stock ist der Kinderladenbereich untergebracht, der insgesamt 50 Plätze anbietet.

Die Öffnungszeiten sind täglich von 7 Uhr - 17 Uhr, freitags von 7 Uhr -15 Uhr. Es gibt verschiedene Buchungsmodelle. In der täglichen Kernzeit von 9.30 - 13.30 sind alle Kinder im KuK, in den Randzeiten zw. 7 Uhr - 8 Uhr und 16.00 Uhr - 17.00 Uhr

werden die Kinder gruppenübergreifend betreut. Unsere Schließzeiten sind ca. 5 Wochen im Jahr.

Wir beschäftigen derzeit 10 Fach- und Ergänzungskräfte und 8 SPS- und FSJ-JahrespraktikantInnen. Unser Personalschlüssel ist bewusst kleingehalten, was ein individuelles und situatives Arbeiten möglich macht. Die Orientierung an kindlichen Bedürfnissen in der Pädagogik prägt unsere Arbeit maßgeblich.

2 Die KuK-Familie

Jede Familie ist im KuK willkommen und ist ein Teil und Mitgestalter der Gemeinschaft. Es gibt Raum für die Beziehungen zwischen Eltern – ErzieherInnen – Kindern und auch zwischen den Kindern und zwischen den Eltern.

2.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die Eltern sind eingeladen zu hospitieren. Durch Tür und Angel-Gespräche können Eltern und pädagogischen Fachkräfte jederzeit ins Gespräch kommen.

Einmal jährlich findet ein Elterngespräch in angenehmer und ruhiger Atmosphäre statt, das je nach Wunsch der Eltern zu Hause bei der Familie oder im KuK sein kann. Nach Möglichkeit sollten beide Elternteile daran teilnehmen. Die ErzieherInnen bekommen dabei einen hilfreichen, zusätzlichen Eindruck vom Leben des Kindes. Dabei stehen aktuelle Themen des Kindes und seine Entwicklung im Mittelpunkt. Die Eltern können so im vertrauten Umfeld ihre Erziehungsthemen besprechen. Die ErzieherInnen ergänzen dies mit ihren Beobachtungen und Interpretationen über die Verhaltensweisen des Kindes.

In regelmäßigen Abständen finden sowohl pädagogische als auch organisatorische Elternabende statt. Dabei erfahren Eltern etwas zur Gruppendynamik und den aktuellen Themen der Kinder während der Betreuungszeiten.

2.2 Gemeinschaft mit anderen Eltern

Im Vereinsleben gibt es immer wieder Räume, in denen sich die Eltern begegnen, sich austauschen und gemeinsam wirken können. Bei Ausflügen und Festen können Eltern, Kinder und ErzieherInnen gemeinsam etwas erleben und miteinander feiern.

Zudem helfen die Eltern bei allen Aufgaben, die neben der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung anstehen, zusammen. Dafür engagieren sie sich in unterschiedlichen Ämtern und Arbeitsgemeinschaften.

3 Das ganzheitliche Lernen von Kindern und die pädagogische Arbeit / Methoden und Ziele

Jedes Kind ist einzigartig. Die Sicht der Kinder auf die Welt und ihre Fragen stellen den Ausgangspunkt des pädagogischen Alltags dar. Zur Bildung ihrer Persönlichkeit und zum Finden sozialer Kontakte brauchen Kinder Zeit und Raum. Neben der gemeinsamen Familienzeit verbringen Kinder große Zeiträume in Kindertageseinrichtungen. Wie dort miteinander umgegangen wird, wie Kinder ihre Umgebung entdecken und gestalten können, beeinflusst durch die alltäglichen Erfahrungen ihre Entwicklung in diesem wichtigen Lebensabschnitt.

Kinder sind lebendige und neugierige Wesen, die nach dem Leben greifen. Um ihre Umwelt offen erforschen zu können, brauchen Kinder sichere Bindungen. In ihrem Explorationsdrang lernen sie das, was für sie in ihrem Alltag relevant ist. Sie beschäftigen sich mit ihrer Umwelt und ihren sozialen Kontakten und besitzen eine ausgeprägte Fähigkeit, darin Strukturen und Regelmäßigkeiten zu entdecken.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, in den verschiedensten Bereichen des praktischen Handelns und in Interaktionen zu experimentieren und sich dabei zu entfalten. Durch vielfältige Materialien, geeignete Räume und anregende Situationen wollen wir die Kinder motivieren, sich ihren Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln.

Umwelteinflüsse und Erfahrungsmöglichkeiten sind Basis für die neuronale Entwicklung von Kindern. Motorische Aktivität und kognitive Entwicklung hängen zusammen. Der Bewegungsdrang von Kindern ist nicht zu unterschätzen, es ist die erste Sprache der Kinder. In der Bewegung drücken sie sich aus und sie ist Teil ihrer Bildungsprozesse.

In der Bewegung nehmen die Kinder sich und ihren Körper im Raum wahr. Sie erfahren, wie sich ihre Umwelt durch ihre Aktionen verändern lässt. Dabei lernen sie, sich selbst einzuschätzen und gewinnen an Selbstvertrauen. Sie gehen dabei ihren Interessen nach und probieren sich aus.

Kinder unter 6 Jahren bilden universelle Interessen aus, die nur sehr selten bis in das Jugend- oder Erwachsenenalter bestehen bleiben. Anhand ihrer Interessen bewältigen Kinder ihre Entwicklungsschritte und entwickeln ihr Selbstkonzept. Deshalb ist es wichtig, an bestehenden Interessen anzuknüpfen und gemeinsam mit den Kindern die Welt zu entdecken. Das freie Spiel ist für Kinder dafür die beste Voraussetzung.

Die Kinder erhalten den Raum, sich zu verwirklichen und dadurch Erfolge erzielen zu können. Sie werden bei ihren Explorationen unterstützt und bekommen positive Rückmeldungen, wenn ihnen etwas Spaß macht, etwas gelungen ist oder sie den Mut aufgebracht haben, etwas auszuprobieren und weiter zu verfolgen. Durch die Orientierung an ihren Stärken werden Kinder nicht nur in ihrem Tun bestärkt, sondern auch in ihrer Entwicklung gefördert.

Die ErzieherInnen halten mit den Kindern deren Lernerfahrungen in Form von Geschichten und Bildern fest. Durch ihre Portfolios können Kinder rückwirkend ihre Lernerfahrungen wieder erleben und ihr Selbstwirksamkeitserleben stärken. Zusammen mit einer erwachsenen Person können sie später das Erlebte nochmals im Gespräch reflektieren.

Kindern und Erwachsenen gegenüber wird ein respektvoller und achtsamer Umgang gepflegt. Kinder werden als eigenständige Persönlichkeiten ernst genommen, auch wenn sie noch in besonderer Weise von erwachsenen Bezugspersonen abhängig sind. Daraus ergibt sich eine besondere Verantwortung für die Erwachsenen. Die ErzieherInnen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und machen ihr Handeln transparent. Sie verhalten sich konsequent, stimmig und authentisch.

3.1 Freies Spiel

Spielen ist die ganzheitliche Auseinandersetzung des Kindes mit sich und seiner Umwelt. Kinder eignen sich im Spiel die Welt an, indem sie diese an ihre Wirklichkeit anpassen.

Über die vielfältigen Möglichkeiten der umgebenden Welt werden Kinder in ihrer Fantasie angeregt (Beispiel: ein Tisch wird zum Auto oder ein Löffel zum Zauberstab). Die Räume innerhalb und außerhalb des Hauses und die zur Verfügung

stehenden Materialien zeichnen sich dadurch aus, dass sie Kindern unerschöpfliche Möglichkeiten bieten, diese umzufunktionieren und sich von ihnen inspirieren zu lassen. Indem sie sich mit ihrer dinglichen und sozialen Umwelt auseinandersetzen, bilden sich die Kinder.

Spielen ist das, was Kinder selbsttätig und selbständig ohne das Zutun von Erwachsenen vollziehen: Sie widmen sich dem Spiel aus freien Stücken und mit Spaß an der Sache. Beim Spielen geht es um Freude, Lust und Vergnügen im Hinblick auf das spielerische Funktionieren der Dinge.

Um ein Spiel zu finden, es (ggf. mit anderen) zu entwickeln, sich ins eigene Spiel vertiefen zu können und es zu einem befriedigenden (Zwischen-)Ende zu bringen, benötigen Kinder Zeit. Die ErzieherInnen schaffen Bedingungen, damit sich jedes Kind entfalten kann und begegnen dem Freispiel der Kinder mit Wertschätzung.

Die pädagogischen Fachkräfte bauen tragfähige Beziehungen auf, um die Spiele der Kinder angemessen begleiten zu können. Sie nehmen die Interessen des jeweiligen Kindes wahr und dokumentieren den Entwicklungsstand. In dosierten Mengen setzen sie – orientiert an den Bedürfnissen und Entwicklungsschritten der Kinder – Impulse. Die Kinder entscheiden darüber, was sie auf welche Weise mit wem spielen.

3.2 Teiloffenes Konzept

(Teil-)Offene Konzepte ermöglichen Kindern, sich frei zu entfalten, sich eigenständig in einer Einrichtung zu bewegen und ihren Interessen entsprechend zu handeln. Die Öffnung von Strukturen bietet Kindern Entwicklungsmöglichkeiten.

Jedes Kind wird da abgeholt, wo es steht. Keinem Kind wird eine „totale Offenheit“ aufgedrängt. Es sind immer auch begleitete Erfahrungen möglich. Wir behalten alle Kinder im Blick, gerade die noch sehr jungen Kinder. Kinder und Eltern haben feste AnsprechpartnerInnen, auch wenn sie mit allen ErzieherInnen in Beziehung stehen.

In den Randzeiten (vor 8 Uhr und nach 16 Uhr) werden die Kinder, die schon oder noch da sind, altersübergreifend betreut. Ab dann gibt es aufgrund der unterschiedlichen Bedürfnislage der Altersgruppen zwei verschiedene Schwerpunkte:

Krabbelstube:

Die Kinder benötigen intensiven Kontakt, feste Strukturen und Bezugspersonen, um individuell nach ihrem Tempo die verschiedenen Aktionsbereiche zu erkunden. Sie haben ihren festen Raum, sie haben jedoch die Freiheit auf Erkundungstour zu gehen. Außerdem sind die Krabbelstubenkinder eingeladen, bei gruppenübergreifenden Aktionen teilzunehmen.

Kinderladen:

In unserem Haus können die Kinder ihre Spielgruppen frei wählen und sind dafür nicht an ihre Stammgruppe oder ihren Stammraum gebunden. Sie haben die Möglichkeit, ihren Interessen nachzugehen, sie können sich im Haus, in unterschiedlichen Funktionsräumen und im Garten nach ihren Wünschen und Möglichkeiten bewegen. Dadurch ergeben sich Berührungspunkte und vielfältige soziale Lernsituationen zwischen den Kindern. Der gegenseitige Kontakt hilft den Kindern, ihre eigene Identität zu finden, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und soziale Verantwortung zu lernen. Neben der Möglichkeit für alle, sich im freien Spiel zu begegnen, finden darüber hinaus Projekte für alle Kinder statt.

Für die Wechselkinder im Übergang von Krabbelstube zum Kinderladen finden Aktionen für Kinder und ihre Eltern statt. Um das zu ermöglichen und gut zu begleiten, arbeitet das Team altersübergreifend eng zusammen und steht im regen Austausch miteinander.

3.3 Partizipation

Die Kinder gestalten Abläufe des Tages mit. Über gemeinschaftliche Aktionen wird auch gemeinsam abgestimmt. In den regelmäßig stattfindenden Zusammenkünften und Treffen werden gemeinsame Projekte, Regeln, und Ideen der Kinder erarbeitet und ggf. schriftlich festgehalten. So lernen die Kinder sich als aktive Person wahrzunehmen, sich zu reflektieren und ihr Handeln zu begründen.

Es ist wichtig, dass die Kinder eigene Meinungen entwickeln, diese mitteilen und auch die Möglichkeit zum Widersprechen haben. Pädagogische Aufgabe ist es, den Kindern eine Sprache an die Hand zu geben, ihre Gefühle wahrzunehmen und damit adäquat umzugehen. Bedürfnisse werden wahrgenommen, mit sensibler

Responsivität aufgegriffen und Möglichkeiten geschaffen, dass sich die Kinder autonom, selbstwirksam und sozial eingebunden erleben können.

Der eigene Freiraum geht so weit, bis der Freiraum eines anderen beschnitten wird. Die ErzieherInnen unterstützen die Kinder dabei, ihre Emotionen zu regulieren, Grenzen anderer zu akzeptieren und Kompromisse zu schließen, ohne dass jemand sein Gesicht verliert. Die ErzieherInnen beobachten gruppendynamische Prozesse und begleiten die Kinder. Außenseiterrollen oder Cliquenbildungen werden (falls sie auftreten) wahrgenommen und bearbeitet.

Das vorhandene Gruppengefüge gilt als Rahmen, innerhalb dessen auch ErzieherInnen ihr Verhalten den Kindern gegenüber reflektieren. Handlungen und Aufträge können von den Kindern in Frage gestellt und Erklärungen dürfen gefordert werden.

3.4 Singen und Musizieren

Singen und Musik sind Ausdruck von Freude und Lebenslust, begleiten und strukturieren über Rituale den Alltag. Anknüpfend an das familiäre Liedgut, auch aus anderen Kulturen, werden vertraute Lieder mit in den Alltag des KuK aufgenommen. Je nach Bedürfnis, können die Kinder sich bei Musik entspannen, zur Ruhe kommen oder körperlich aktiv werden.

Mit den Orff-Instrumenten lernen sie den achtsamen Umgang mit Dingen, den individuellen Ausdruck und ein aufeinander abgestimmtes Tun. Eng verbunden mit dem Musizieren ist der Aufbau sozialer Kompetenzen und eines Wir-Gefühls. Kinder können beim Musizieren kreativ werden, sich ausdrücken und sich in ein soziales Gefüge einbringen. Es bietet Kindern die Möglichkeit, ihre Sprache zu entwickeln und den Wortschatz zu erweitern.

3.5 Umwelt, Naturerfahrungen und Nachhaltigkeit

Hinter der Wertschätzung der Natur, steht das Verständnis, dass in jedem Lebensmittel ein mühsamer Prozess steckt: Anpflanzen, Pflegen, Ernten und Weiterverarbeiten. Für Kinder, die in der Stadt aufwachsen, ist dies oftmals keine selbstverständliche Erfahrung.

Das Haus des KuK e.V. ist von einem großen Garten umgeben, der gemeinsam mit den Kindern und Eltern angelegt wird. Geplant ist ein Naschgarten, der neben der Freude am Buddeln, Gießen und „Wachsen-Sehen“ auch Essbares bietet. Geerntete Früchte und Gemüse werden gemeinsam zubereitet und verspeist.

Es wird angestrebt, den Kindern immer wieder zu zeigen, wie wir in der Natur und mit ihr leben. Auf einen bewussten Umgang mit Ressourcen wird geachtet, z.B. indem aussortiertes Papier, geeignete Werkstoffe und Naturmaterialien zum Malen und Gestalten verwendet wird. Müllvermeidung und -trennung wird mit den Kindern gemeinsam umgesetzt.

Der Garten bietet darüber hinaus eine große Vielfalt an Experimentiermöglichkeiten. Die Kinder können für sich, von einem Erwachsenen begleitet oder gemeinsam mit anderen Kindern forschen.

4 Kooperationspartner

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kinderladen und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kinderladen und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen ErzieherInnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Der Kinderladen arbeitet insbesondere mit jenen Grundschulen zusammen, die sich in der näheren Umgebung befinden. Der Kontakt zur Theo-Schöller-Schule wird gerade aufgebaut. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen. An einem „Vorkurs Deutsch 240“ können Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teilnehmen. Er beträgt 240 Stunden, die der Kinderladen und die Grundschule je zur Hälfte erbringen.

Zudem pflegt der KuK e.V. den Kontakt mit dem Hort der Elterninitiative Kunterbunt e.V. und strebt den Kontakt zu weiteren Horten und Mittagsbetreuungen an. Ziel ist es, beim Übergang in die Schule auch für den Wechsel der außerschulischen Betreuung unterstützend zu wirken.

5 Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung

Wir evaluieren unsere pädagogische Arbeit auf unterschiedliche Weise. Unser pädagogisches Konzept wurde in Zusammenarbeit von MitarbeiterInnen, Eltern und VorständInnen erarbeitet und stetig weiterentwickelt. Es ist uns wichtig, dass die Umsetzung der pädagogischen Inhalte im Team und der Supervision hinterfragt, überprüft, reflektiert und gegebenenfalls angepasst werden. Dies ist für uns ein fortlaufender Prozess.

Wesentliche Grundlage unseres Arbeitens, auch im Hinblick auf das teiloffene Konzept, sehen wir in der regelmäßigen Teamarbeit. Wir arbeiten demokratisch partnerschaftlich zusammen und planen, strukturieren und reflektieren hier, unser pädagogisches Handeln. Wir pflegen eine offene und konstruktive Teamkultur. Die kollegiale Beratung ist für uns dabei ein wichtiges Instrument, alle Kompetenzen im Team zu bündeln. Die MitarbeiterInnen haben sowohl die Möglichkeit an Fortbildungen teilzunehmen als auch Feedback im jährlichen MitarbeiterInnen-Gespräch zu geben und zu bekommen.

Die Meinung und das Wohlbefinden der Familien sind uns als Elterninitiative besonders wichtig. Deshalb führen wir regelmäßige Elternbefragungen durch. Auch gibt es für die Eltern die Möglichkeit, ihre Themen und Anliegen, sowie jegliche Form von Feedback, in den wöchentlich angebotenen Sprechzeiten, der Gruppen- und der Hausleitung, zu kommunizieren.

6 Ressourcen

Eine wichtige Ressource sind die Erfahrungen der ErzieherInnen, von denen einige schon viele Jahre dem Verein zugehörig sind. In Zusammenarbeit von MitarbeiterInnen und Eltern wurde die Konzeption stetig weiterentwickelt. Mit dem Umzug ins neue Haus haben wir diese um den Bereich des teiloffenen Arbeitens erweitert.

Eine wertvolle Ressource unseres Kinderhauses liegt in der engen Erziehungspartnerschaft mit den Eltern (Elternhausbesuche, Elterngespräche, Entwicklungsgespräche, Tür und Angelgespräche etc.).

In unserer Einrichtung beschäftigen wir zehn ErzieherInnen bzw. KinderpflegerInnen und acht PraktikantInnen sowie FSJ-Kräfte. Diesen Betreuungsschlüssel finanzieren wir neben der kommunalen Finanzierung mit zusätzlichen Mitgliederbeiträgen.

Alle MitarbeiterInnen setzen das Konzept bestmöglich um. Ein geringer Wechsel der Bezugspersonen ist anzustreben. Nur bei guter Personalbesetzung lässt sich eine optimale Pädagogik gewährleisten.

Wir (ErzieherInnen, Eltern und Kinder) wollen uns in den neuen Räumlichkeiten einrichten und dabei alle wohlfühlen. Wir sind uns selbst gegenüber achtsam, um auch achtsam andere begleiten zu können. Dabei wünschen wir uns eine gute Portion Gelassenheit.